

Schulbuch, Seiten 24 bis 31

Im tropischen Regenwald

Querverweise

Schulbuch, S. 70 (nördlicher Nadelwaldgürtel)
Hölzel-Atlas 5/8, S. 110 ff., 122 ff.
Hölzel-Kombiatlas, S. 142 ff., 156 ff.
Großer Kozenn-Atlas, S. 134 ff., 160 ff.

Kommentar:

Dieses Kapitel behandelt den immergrünen, immerfeuchten tropischen Regenwald am Beispiel Südamerika. S. 24 und 25:

Nach dem Besprechen der Abbildungen (S. 24 bis 29, 31) empfiehlt sich die Behandlung der Vorentlastung zum tropischen Regenwald (Gut zu wissen). Mit Hilfe der Traumreise werden alle Schüler einer Klasse angesprochen. Grafik 25.2 könnte als Anregung für den Zeichenunterricht dienen: Die Schüler gestalten den stockwerkartigen Aufbau des Regenwaldes mit Tieren.

S. 26 bis 29:

Bereits hier (und dann in der 2. Klasse) kommt das Thema Arbeitsteilung zur Sprache.

Vom Beispiel Amazonien ausgehend werden tropische Wälder der Erde und die beinahe überall damit verbundene Problematik ihrer Zerstörung erwähnt.

S. 30 bis 31

Auf Seite 30 wird die Gestaltung von Doppelseiten im Heft vorgeschlagen. Die Seite 31 regt zum fächerübergreifenden Arbeiten an.

- Den tropischen Regenwald beschreiben und große Verbreitungsgebiete aufzählen;
- die Tropen abgrenzen.

Kernbereich

Hintergrund

Der Begriff Tropen

Für die Tropen ist das Klima der entscheidende Faktor. Die einfachste Abgrenzung bezieht sich auf die Gebiete zwischen den beiden Wendekreisen. Hier herrschen ganzjährig hohe Temperaturen vor; es kommt zu nur geringen Temperaturschwankungen.

Im Gebiet der Wendekreise gibt es vor allem in den Gebirgen Abweichungen, die eine Festlegung der Wendekreise als Außengrenze nicht zulassen. So gelten häufig die 20 °C-Isothermen (manchmal auch die 18 °C-Isothermen) des kältesten Monats als Außengrenze.

Oft werden als Tropen jene Gebiete bezeichnet, in welchen nie Frost auftritt.

Innerhalb der Tropen werden die immerfeuchten (oder inneren) von den wechselfeuchten (äußeren) Tropen unterschieden. In den daran angrenzenden Randtropen werden mehr trockene als feuchte Monate gezählt.

Aktionsformen des Lernens

Eine Planarbeit

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Aufgaben nach einem klar formulierten Plan erfüllen. Ebenso sollten auch die Verhaltensregeln im Vorhinein genau festgelegt werden. Es hat sich bewährt, wenn sich die Lehrerin oder der Lehrer ebenfalls ganz bewusst an diese Regeln hält (Vorbildfunktion).

Die Schülerinnen und Schüler können alleine, aber auch zu zweit, zu dritt ... arbeiten, ganz wie sie selbst wollen. Es ist sehr wichtig, dass leise gearbeitet wird (flüstern). Mitteilungen, die für die gesamte Klasse gelten, werden selbstverständlich laut gesprochen.

Werden diese Regeln eingehalten, kann Planarbeit auch in großen und in schwierig zu führenden Klassen gut funktionieren.

Der Arbeitsplan, der erfüllt werden soll, hängt an der Wand oder wird nach dem Kopieren ausgeteilt. Arbeitsmaterialien liegen auf einem Tisch. Nach Gebrauch werden sie wieder zurückgelegt.

Der Arbeitsplan besteht aus Aufgaben und Anregungen. Bei der Zusammenstellung sollte die Lehrkraft auf die eigene Energie achten. Ein Arbeitsblatt oder ein Lernspiel zu entwerfen und sauber auszugestalten, das erfordert einen beträchtlichen Zeitaufwand. Man kann sich vorerst nach den Materialien richten, die man bereits hat.

(Fortsetzung S. 44)